

**Berufliche Orientierung und
Berufswahlverhalten nach
Abschluss allgemeinbildender
Schulen und beruflicher
Vollzeitschulen**

Schuljahr 2009/2010

Feldbericht

3. Februar 2011
Q0517/24246 Ma

Max-Beer-Str. 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0
Telefax: (0 30) 6 28 82-400

Inhalt

1.	Vorbemerkung	3
2.	Grundgesamtheit und Auswahlverfahren	4
2.1	Grundgesamtheit	4
2.2	Auswahlverfahren	4
3.	Durchführung der Interviews	5
3.1	Befragungszeitraum, Anzahl und Länge der geführten Interviews	5
3.2	Befragungsmethode	5
3.3	Untersuchungsinstrument	6
3.4	Interviewerschulung	7
4.	Erhebungsstatistik	8
5.	Gewichtung	10

1. Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsforschung (BIBB) führte forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH im Jahr 2010 eine Befragung von Jugendlichen zum Thema berufliche Orientierungen und Berufswahlverhalten nach Abschluss allgemeinbildender Schulen oder beruflicher Vollzeitschulen durch.

Ziel der Befragung war es, Daten zu erheben, auf deren Basis die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System geschätzt werden kann. Zu diesem Zweck sollten Jugendliche befragt werden, die im Schuljahr 2009/2010 die allgemein bildende Schule bzw. eine berufliche Vollzeitschule verlassen haben.

forsa führte bereits in den vergangenen Jahren im Auftrag des BIBB eine entsprechende Studie mit Schulabgängern der Jahre 2004, 2005, 2006 und 2008 durch. Das Untersuchungsdesign der letzten drei Befragungswellen wurde dabei konstant gehalten.

Der vorliegende Feldbericht dokumentiert die Stichprobenanlage, die Feldarbeit und die Erhebungsstatistik.

2. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland, die im Schuljahr 2009/2010 die allgemeinbildende Schule oder eine Schule oder Maßnahme zur beruflichen Grundbildung oder Berufsvorbereitung verlassen haben.

2.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM Telefonstichproben-Systems. Zur Auswahlgesamtheit zählen alle Personen der Grundgesamtheit mit Telefon im Haushalt.

Die Auswahlgrundlage des ADM Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM Telefon-Mastersample. Kernstück des ADM Telefon-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nichteingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Im Unterschied zu dem in den USA praktizierten „random digit dialing“ berücksichtigt dieses Design die uneinheitliche Struktur von Telefonnummern in Deutschland, indem deren Blockstrukturen in allen Gemeinden berücksichtigt werden. Hierdurch ist es möglich, bei der Generierung der Ziffernfolgen die Anzahl nicht-existenter Telefonanschlüsse überschaubar zu halten. Das ADM Telefon-Mastersample umfasst über 90 Millionen Rufnummern, die – bei gleicher Auswahlwahrscheinlichkeit – das Universum aller möglichen Festnetznummern bilden.

Der Auswahlprozess fand in zwei Schritten statt. In einem ersten Schritt, der sogenannten „Screening-Phase“, wurden Haushalte ermittelt, in denen mindestens eine Person im Schuljahr 2009/2010 eine allgemeinbildende Schule – mit oder ohne Abschluss – oder eine Schule bzw. Maßnahme zur beruflichen Grundbildung verlassen hat. Dies geschah im Rahmen der kontinuierlichen Bevölkerungsumfragen. Im Rahmen dieser Interviews wurde danach gefragt, ob im jeweiligen Haushalt jemand lebt, der im Schuljahr 2009/2010 eine entsprechende Schule verlassen hat. Gab es im Haushalt eine Person, auf die das zutraf, so wurde der Haushalt in einem zweiten Schritt, der eigentlichen Erhebungsphase, erneut kontaktiert, um mit der Zielperson ein Interview durchzuführen.

3. Durchführung der Interviews

3.1 Befragungszeitraum, Anzahl und Länge der geführten Interviews

Die Screening-Phase wurde zwischen dem 12. Juli und dem 25. November 2010 durchgeführt und dabei 5.403 Haushalte ermittelt, in denen mindestens eine Person im Schuljahr 2009/2010 eine allgemeinbildende Schule – mit oder ohne Abschluss – oder eine Schule bzw. Maßnahme zur beruflichen Grundbildung verlassen hat.

Der angestrebte Stichprobenumfang für die eigentliche Befragung von Schulabgängern lag bei 1.500 Fällen. In der Zeit zwischen dem 1. September und dem 3. Dezember 2010 wurden insgesamt 1.507 Interviews realisiert.

Die durchschnittliche Länge der Interviews betrug etwa 12 Minuten.

3.2 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing). Dabei lesen die Interviewer mit Hilfe des CATI-Systems während des telefonischen Interviews die Fragen vom Bildschirm ab und geben die Antworten über die Tastatur direkt in den Computer ein. Der Frageablauf und die Filterführung sind programmiert, so dass der Interviewprozess unmittelbar vom Computer gesteuert wird. Dadurch sind Interviewerfehler – z.B. durch Überspringen einer Frage oder Überblättern einer Seite des Fragebogens - nicht möglich. Das CATI-System entlastet den Interviewer in der Befragungssituation, wodurch dieser sich voll auf das Interview selbst konzentrieren kann.

Sowohl das Auswahl- und Erhebungsverfahren als auch die Interviewer unterliegen bei computergestützten Telefoninterviews einer permanenten Qualitätskontrolle. Mögliche Fehlerquellen einer Umfrage wie die Befragtenauswahl oder Interviewereinflüsse können aufgrund der Organisation des Interviewprozesses in einer zentralen Einrichtung und durch die unmittelbare Beaufsichtigung im Rahmen der kontinuierlichen Supervision effektiv kontrolliert werden.

Die Verwaltung von Terminen, die mit den zu befragenden Personen in den Haushalten vereinbart werden müssen, wird automatisch vom Computer übernommen. Zur vorgeschriebenen Zeit werden diese Termine vom Computer einem frei verfügbaren Interviewer zugewiesen. Die Steuerung erneut anzurufender Haushalte erfolgt ebenfalls mit Hilfe des Computers. Um die Ausschöpfung einer Studie zu maximieren, werden bis zu 10 Kontaktversuche unternommen, um einen ausgewählten Haushalt bzw. die ausgewählte Befragungsperson zu erreichen.

3.3 Untersuchungsinstrument

Für die Untersuchung wurde der bei der Schulabgängerbefragung des Jahres 2008 eingesetzte Fragebogen erneut eingesetzt. Der Fragebogen enthielt u.a. Fragen zu folgenden Bereichen:

- Schulbildung
- berufliche Orientierung vor dem Schulabgang
- derzeitige Berufsausbildung bzw. sonstige berufliche Tätigkeiten
- Vorgehensweise bei der Lehrstellensuche
- Erfolg bei der Lehrstellensuche
- Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation
- Pläne für den zukünftigen Ausbildungsweg
- demographische Merkmale.

3.4 Interviewerschulung

Neben einer kontinuierlichen Supervision des Interviewprozesses spielt die Schulung der eingesetzten Interviewer eine zentrale Rolle für die Sicherung der Datenqualität. Zu Beginn ihrer Tätigkeit bei forsa erhalten alle Interviewer eine allgemeine Einführung in die Techniken sozialwissenschaftlicher Interviews sowie eine Schulung im technischen Umgang mit dem CATI-System. Neben dieser allgemeinen Einführung finden zu Beginn einer Studie studienspezifische Schulungen statt, in denen die Interviewer in den Forschungskontext und insbesondere in die Besonderheiten des Fragebogens eingeführt werden.

Im Rahmen der vorliegenden Befragung zur Berufswahl und beruflichen Orientierung wurde besonderer Wert auf die studienspezifische Schulung gelegt. Aufgrund der Komplexität und Vielgliedrigkeit des deutschen Ausbildungssystems stellte die Studie hohe Anforderungen an die Kenntnis entsprechender Begrifflichkeit und den Überblick über die zahlreichen Ausbildungsformen. Aus diesem Grund fand vorab eine intensive Schulung der eingesetzten Interviewer statt, in der die verschiedenen Ausbildungsformen, bildungsspezifische Begrifflichkeiten und die Besonderheiten des dualen Ausbildungssystems erläutert wurden.

4. Erhebungsstatistik

Im Laufe der Screening-Phase wurden wie beschrieben 5.403 Haushalte ermittelt, in denen jemand lebt, der im Schuljahr 2009/2010 eine allgemeinbildende Schule oder eine berufliche Vollzeitschule verlassen hat.

Da im Rahmen der Screening-Phase auch die Angabe erhoben wurde, ob der jeweilige Schulabgänger einen Schulabschluss erworben hat, lässt sich hierfür die Verteilung in der Brutto-Stichprobe mit jener bei den realisierten Interviews vergleichen. Während in der Brutto-Stichprobe der Abgängeranteil ohne Abschluss noch in etwa dem angenommenen Anteil in der Grundgesamtheit entspricht, liegt er in der Netto-Stichprobe (realisierte Interviews der Hauptbefragung) auch im Jahr 2010 deutlich darunter. In dieser Gruppe kommt es überdurchschnittlich häufig zu Interviewausfällen. Der Befund muss mit gewissen Vorbehalten betrachtet werden, da die Angabe bei der Brutto-Stichprobe nicht in allen Fällen vom Schulabgänger selbst stammt, sondern oft von anderen Haushaltsmitgliedern, so dass die Zuverlässigkeit der Angabe nicht so hoch ist wie die, mit der die Angabe im Rahmen der Hauptbefragung erhoben wird.

- Verhältnis von Schulabgängern mit und ohne Abschluss

	Screening *)		Hauptbefragung	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	4236	100	1507	100
Schulabgänger mit Abschluss	3858	91	1480	98
ohne Abschluss	378	9	27	2

*) Nur Schulabgänger von Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Waldorfschulen, Fachgymnasien, Fachoberschulen oder Sonderschulen im Schuljahr 2009/2010.

Um weitere Aufschlüsse über die Verteilung zentraler Merkmale bei Interviewausfällen zu erhalten (Nonresponse-Analyse), wurde auch bei der diesjährigen Befragung in den Fällen, in denen die Teilnahme am Interview durch die Zielperson abgelehnt wurde, das Geschlecht der Zielperson sowie das Vorliegens eines Migrationshintergrundes durch die Interviewer eingeschätzt. Letzteres sollte von den Interviewern daran gemessen werden, ob die Zielperson deutsch mit Akzent spricht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass deutsch nicht die Muttersprache der Zielperson ist. Auf diesem Wege können selbstverständlich nur grobe Einschätzungen erfasst werden. Zudem ist der Fall einer Interviewverweigerung durch die Zielperson nur ein relativ seltener Grund für Interviewausfälle. Häufigster Ausfallgrund war, dass in dem ermittelten Haushalt tatsächlich keine Zielperson lebte. Dies ist wiederum darauf zurückzuführen, dass die Angaben, die im Rahmen der Screening-Phase erfasst werden, nicht in allen Fällen vom Schulabgänger selbst stammen, sondern oft von anderen Haushaltsmitgliedern, so dass die Angaben nicht in jedem Fall zuverlässig sind. Oft stellte sich im Rahmen der Hauptbefragung heraus, dass es im Haushalt keinen Schulabgänger des Schuljahres 2009/2010 im Sinne der Grundgesamtheit gab. Dazu kommen Ausfälle aus technischen Gründen (der Anschluss konnte nicht mehr erreicht werden) oder aus terminlichen Gründen (innerhalb der Feldzeit war kein Interview möglich).

Der Fall, dass eine erreichte Zielperson die Teilnahme am Interview ablehnte, trat insgesamt nur in 198 Fällen auf. Diese Fälle können Nonresponse-Effekte also nur zu einem kleinen Teil erklären.

▪ **Nonresponse auf Grund von verweigerten Interviews**

	Durch Zielperson verweigte Interviews	
	<u>Anzahl</u>	<u>%</u>
insgesamt	198	100
Männer	79	40
Frauen	107	54
keine Einschätzung möglich	12	6
Migrationshintergrund		
vorhanden	20	10
nicht vorhanden	162	82
keine Einschätzung möglich	16	8

5. Gewichtung

Um die durch systematische Interviewausfälle entstehenden Strukturverzerrungen der Stichprobe auszugleichen, wurde eine Gewichtungsvariable berechnet. Das Gewicht wurde anhand der Verteilung der Merkmale Schultyp und Region (Ost-/ Westdeutschland) in der Grundgesamtheit der Schulabgänger festgelegt. Für die Gruppe der Schulabgänger aus den alten Bundesländern wurde zusätzlich nach Geschlecht gewichtet. Für die Fälle aus den neuen Bundesländern wurde darauf wegen der geringen Fallzahlen verzichtet.

Da Schulabgänger von Sonderschulen in der Nettostichprobe stark unterrepräsentiert sind, wird dieses Segment für die Auswertung nicht berücksichtigt (Gewicht = 0). Die folgenden Tabellen geben die Gewichtungsfaktoren für die übrigen Stichprobensegmente wieder.

■ Gewichtungsfaktoren nach Region und Schultyp

	Normverteilung *) %	Stichprobe %	Gewichtungsfaktor
Ost (neue Bundesländer inklusive Berlin)			
Hauptschulen	1,3	0,7	1,92
Realschulen	3,0	2,6	1,13
Int. Gesamtschulen	1,2	0,7	1,71
Gymnasien	4,5	3,9	1,15
Fachgymnasien	0,7	0,3	2,54
Fachoberschulen	1,1	0,7	1,59
Berufgrundbildungsjahr	0,2	0,1	1,68
Berufsvorbereitungsjahr	1,3	0,5	2,33
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	0,6	0,0	-
EQJ **)	0,0	0,0	-
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,1	0,1	1,00

*) ohne Sonderschulen / Quelle:

Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2008/09, Tabelle 6.2

Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 2, Schuljahr 2008/09, Tabelle 1.4.1

**) Für EQJ und andere berufsvorbereitende Maßnahmen liegen keine Angaben vor. Deshalb wurde der Normverteilung der ermittelte Stichprobenanteil zu Grunde gelegt, was einer Gewichtung mit dem Faktor 1 entspricht.

▪ **Gewichtungsfaktoren nach Region, Geschlecht und Schultyp**

	Normverteilung *) %	Stichprobe %	Gewichtungsfaktor
West (alte Bundesländer)			
männlich			
Hauptschulen	8,7	10,6	0,82
Realschulen	8,9	14,2	0,63
Int. Gesamtschulen	2,6	3,4	0,76
Gymnasien	8,3	13,4	0,62
Fachgymnasien	1,6	1,8	0,91
Fachoberschulen	2,2	2,8	0,80
Berufgrundbildungsjahr	2,1	0,8	2,55
Berufsvorbereitungsjahr	1,7	0,5	3,60
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	7,2	2,0	3,55
EQJ **)	0,1	0,1	1,00
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,4	0,4	1,00
weiblich			
Hauptschulen	6,8	5,3	1,28
Realschulen	9,2	13,7	0,67
Int. Gesamtschulen	2,6	3,4	0,76
Gymnasien	10,1	12,0	0,85
Fachgymnasien	1,7	2,0	0,82
Fachoberschulen	2,3	2,0	1,14
Berufgrundbildungsjahr	1,0	0,3	3,65
Berufsvorbereitungsjahr	1,2	0,5	2,18
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	7,3	1,1	6,40
EQJ **)	0,1	0,1	1,00
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,3	0,3	1,00

*) ohne Sonderschulen / Quelle:

Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2008/09, Tabelle 6.2

Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 2, Schuljahr 2008/09, Tabelle 1.4.1

***) Für EQJ und andere berufsvorbereitende Maßnahmen liegen keine Angaben vor. Deshalb wurde der Normverteilung der ermittelte Stichprobenanteil zu Grunde gelegt, was einer Gewichtung mit dem Faktor 1 entspricht.